

zu ihm sprach: „Es tut mir leid, Herr Rückwärts, Euch belästigen zu müssen, aber ich muß meine Schuldigkeit tun.“ Ihre Schuldigkeit mit Bitten und Raten und Helfen hatten auch bereits die Hausfreunde getan, aber einer nach dem andern war mit der Erklärung daheimgeblieben: „Dem Rückwärts ist nicht mehr zu helfen!“

Da war aber einer, der hatte das Herz auf dem rechten Fleck. Wie der mit dem Rückwärts einmal hinter dem Glase saß, so brachte er wie durch Zufall die Rede auf die Spazzen, erzählte von diesem Gewügel dies und das, wie gar erstaunlich sie sich mehrten, wie sie schlau und gefräßig wären, und der Rückwärts nickte dazu und meinte, seine Weizenäcker trügen seit lange nicht mehr so gut, zweifelsohne wäre der Spazzenstraß daran schuld. Der Hausfreund ließ es dahingestellt und fuhr fort: „Aber, Nachbar, habt denn Ihr schon einen weißen Spazzen gesehen?“ — „Nein,“ gab der Rückwärts zur Antwort, „die hier herumfliegen, sind alle grau.“ — „Glaub's wohl,“ sagte darauf der Nachbar, „mit dem weißen Spazzen hat es sein eigenes Bewenden. Alle Jahre kommt nur einer zur Welt, und weil er gar absonderlich ist, so beißen ihn die andern, und er muß sein Futter suchen am frühen Morgen und dann wieder zu Neste gehen.“ — „Das wäre!“ sagte der Rückwärts, „den muß ich sehen, und gelingt's, so fang' ich ihn auch.“

Am nächsten Morgen in aller Frühe war der Bauer auf den Weinen und ging um seinen Hof herum, auch ein Stücklein ins Feld hinaus, ob der weiße Spaz nicht bald vom Neste käme. Aber der wollte nicht kommen, und das verdroß den Bauern, aber noch mehr, daß auch sein Gesinde nicht aus dem Neste wollte, und die Sonne stand schon hoch. Dazu schrie das Vieh in den Ställen vor Hunger, und es war niemand da, der ihm Futter gab.

Indem sieht er einen Knecht aus dem Hofe kommen, der trägt einen Sack auf der Schulter und will schnell zum Hofstor hinaus; dem eilt er nach und nimmt ihm die Last ab; denn in die Mühle sollte sie nicht, sondern ins Wirtshaus, wo der Knecht stark in der Kreide stand.

Nach dem weißen Spazzen sehend, schaut der Bauer in den Kuhstall hinein, wo eben die Milchmagd einer Nachbarin durchs Fenster die Milch zum Morgenkaffee reicht, und die Milch war nicht mit des Herrn Maß gemessen. „Eine saubere Wirtschaft das!“ denkt der Bauer und weckt scheltend sein Weib und erklärt, das lange Schlafen müsse ein Ende haben, oder er wolle nicht Rückwärts heißen. Und bei sich selber denkt er: Stehe ich früh auf wie heute, so muß auch das Packvolk auf dem Hofe heraus, und dabei sehe ich am Ende doch den weißen Spazzen, und will's das Glück, so fange ich ihn auch.